

Im Gedenken an unsere Verstorbenen

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **St. Galler Jahresmappe**

Band (Jahr): **37 (1934)**

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

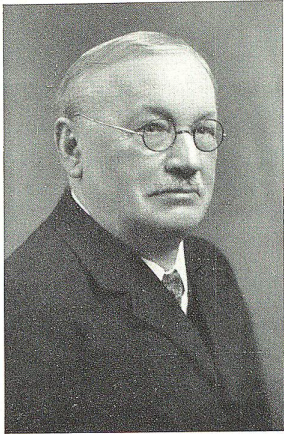
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

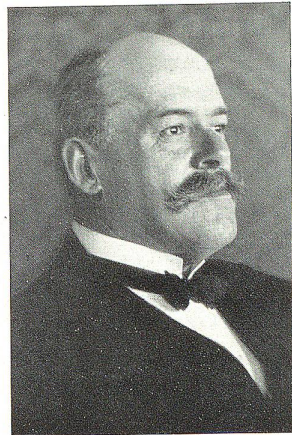
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

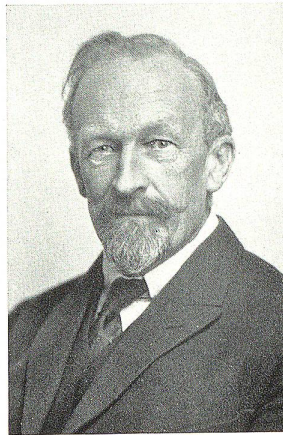
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



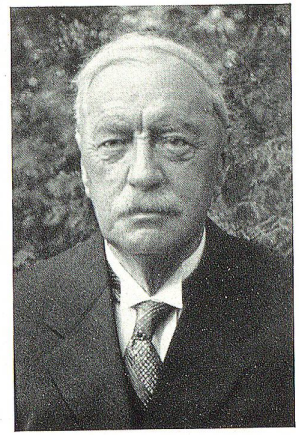
Alex. Benz-Frank



E. A. Steiger-Züst



Direktor H. Tobler



Carl Lutz

Im Gedenken an unsere Verstorbenen.

Die Reihe der im letzten Jahre nach einem arbeitsreichen Leben aus unserer Mitte geschiedenen Bürger eröffnet diesmal Herr **Alexander Benz-Frank**, Buchbindermeister, der am 26. Nov. letzten Jahres im Alter von 76 Jahren abgerufen wurde. Ein Kind des st. gallischen Rheintals, erlernte der nun Verstorbene den Buchbinderberuf, errichtete nach vollbrachter Wanderschaft und Tätigkeit in deutschen Großbetrieben 1883 in St. Gallen eine eigene Buchbinderei, die infolge seiner umsichtigen und rastlosen Arbeit und reellen Geschäftsführung unter dem damaligen blühenden Stande der Stickerei-Industrie sich gar bald zu einem gutgehenden Geschäft entwickelte und seinen Wohlstand begründete. Herr Al. Benz machte sich besonders als Förderer des Gewerbestandes verdient. So wurde er von seinen Kollegen zum Zentralpräsidenten des Schweizer. Buchbindermeister-Vereins gewählt und später zu dessen Ehrenmitglied ernannt. Als überzeugter Vertreter der konservativen Partei wurde er von seinen Gesinnungsgenossen in den städtischen Gemeinderat abgeordnet, dem er von 1912 bis 1930 als angesehenes Mitglied angehörte, indem er auch hier die Postulate des schweizerischen Gewerbestandes mit Entschiedenheit vertrat. Seine offene und humane Gesinnung trugen ihm viel Sympathie ein. —

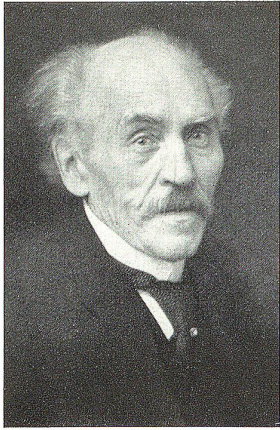
Ueber den am 10. Dezember 1932 nach langer Krankheit verstorbenen Herrn Prälat **Dr. Adolf Fäh** befindet sich auf Seite 40 ein längerer Nachruf. —

Vornehmlich in Stickereikreisen wirkte der am 3. Dezember 1932 im 67. Altersjahre an einem Herzleiden in Lindau verschiedene Herr **Ernst A. Steiger-Züst**. Ein Sohn des Herrn Jacob Steiger-Meyer in Herisau, besuchte er die dortigen Schulen, trat dann in die Stickerei-Industrie und ging später nach England, dessen geschäftliche Verhältnisse er gründlich kennen lernte. Nach Herisau zurückgekehrt, gründete er mit seinem ältesten Bruder eine eigene Firma. Nach dem Rücktritt desselben assoziierte er sich mit Arthur Freund und siedelte als dessen Teilhaber nach London über, wo er sich an Schweizern auch sozial stark betätigte. Nach seiner Rückkehr trat er bald in verschiedenen Organisationen initiativ hervor. Im Jahre 1911 übernahm Herr Steiger das Amt des englischen Vizekonsuls, als welcher er bei der Kontingentierung der englischen Stoffe der st. gallischen Stickerei die besten Dienste leistete. 1916 übernahm er an Stelle des Herrn Fritz Schelling das Präsidium des städtischen Industrievereins, in welcher Stellung er initiativ und umsichtig 8 Jahre wirkte. Speziell beschäftigte er sich mit der Verbesserung der Produktion und des Musterschutzes. 1922 wurde er als Vertreter des Industrievereins auch in die Schweizerische Handelskammer gewählt, in der er für die ostschweizerische Export-Industrie zu wirken suchte. In dieser Vereinigung bemühte sich Herr Steiger in den letzten Jahren auch für den Abbau der schweizerischen Lebenshaltungskosten und die Preisherabsetzung, um ein besseres Verhältnis unserer Produktionskosten zu denjenigen der internationalen Industrie zu erzielen. Herr Steiger gehörte ebenso dem Exporteur-Verein an und war lange Präsident des Kettenschick-Stickverbandes. Den Verkehrsfragen und namentlich der Schiffbarmachung des Rheins bis zum Bodensee schenkte er seine besondere Aufmerksamkeit als Kommissionsmitglied. Durch die

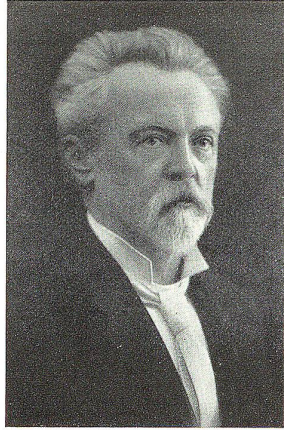
Gründung des Ostschweizer. Volkswirtschaftsbundes, den er als Präsident von 1918 bis 1921 leitete, suchte er Arbeitgeber und Arbeitnehmer der Stickerei-Industrie unter einen Hut zu bringen, was begreiflicherweise nur vorübergehend gelang. Von seiner sozialen Gesinnung zeugte auch die Errichtung des Stickerei-Notstandsfonds, der 1926 durch die staatliche Arbeitslosenfürsorge abgelöst wurde. So war Herr Steiger-Züst nach den verschiedensten Seiten hin initiativ und leitend tätig, bis ein schweres Herzleiden in den letzten Jahren ihn zur Zurückhaltung zwang. Leider waren die Zeitverhältnisse auch für die von ihm geförderte Industrie und ihren Export so ungünstig, daß seiner vielseitigen Organisationsarbeit der Erfolg manchmal versagt blieb. An unermüdlichem Bestreben hat er es aber nicht fehlen lassen. —

Mit dem am 5. Januar nach schwerem Leiden im 61. Lebensjahre verstorbenen Herrn **Hermann Tobler**, Gründer und Leiter des Landerziehungsheims Hof Oberkirch bei Kaltbrunn, ist einer der begabtesten und geachtetsten schweizerischen Jugenderzieher aus dem Leben geschieden. Als St. Galler Bürger besuchte er die städtischen Schulen, die Kantonsschule und die Lehramtsschule, um sich nach weitem Lehr- und Wanderjahren der Lehrtätigkeit an der Knabenrealschule und der Verkehrsschule zuzuwenden. Darnach übernahm er die Verwaltung des Schülerhauses. Er betätigte sich ferner für die Schulreform, der er als initiativer, wohlüberlegter Förderer gegenüber stand. In der Gründung des Landerziehungsheims Hof Oberkirch 1907 konnte er seine Grundsätze von vernünftiger neuzeitlicher Jugenderziehung in die Tat umsetzen und so erfreute sich denn auch dieses Institut gar bald bei Erziehern und Eltern eines verdienten Rufes und entsprechenden Besuches von nah und fern. Aber nicht nur seine pädagogischen Aufgaben suchte er mit nie erlahmender Tatkraft zu erfüllen, sondern er diente auch der Öffentlichkeit in verschiedenen Ämtern mit vorbildlicher Gewissenhaftigkeit. In der Kirchenvorsteherschaft von evang. Uznach wirkte er wie als Bezirksschulrat und gehörte auch, leider nur wenige Jahre, dem st. gallischen Kantonsrat als freisinniger Vertreter des Gasterlandes an. Herm. Tobler erfreute sich auch in dieser Behörde infolge seiner starken menschenfreundlichen Persönlichkeit, seiner sachlichen Voten und seines echten Freisinns großen Ansehens. Bleibende Verdienste aber hat er sich durch seine verständnisvolle Führung der Jugend im Geiste selbständiger, dem Naturell des einzelnen Schülers angemessener Erziehung um Staat und Volk erworben, so vielseitig auch seine Lebensarbeit sonst war. —

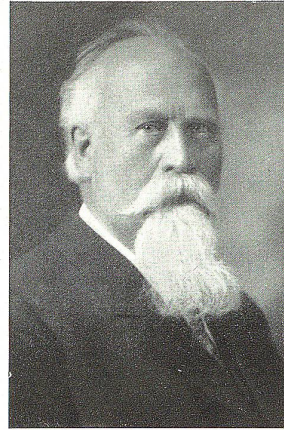
Am 23. Februar verschied an einer Herzlähmung Herr **Carl Lutz**, ein allgemein geachteter Bürger unserer Stadt, der als typischer Vertreter der st. gallischen Kaufmannschaft den Aufstieg und Niedergang unserer Stickerei-Industrie aus nächster Nähe verfolgen konnte, war er doch bis vor einem Dezennium während etwa 30 Jahren Chef eines Departements des angesehenen Stickereihauses Reichenbach & Co. Für St. Galler Firmen war er auch jahrelang in England und Amerika tätig. Bis in die letzten Tage nahm der stattliche und lebenswürdige Mann, der 1850 in Herisau geboren war, an allen öffentlichen und lokalen Vorkommnissen regen Anteil. Ein religiös gesinnter und zugleich freisinniger Bürger, hat sich Carl Lutz bei all denen, die ihm im Leben näher getreten sind, um seiner Treue und Gerechtigkeit willen ein dankbares



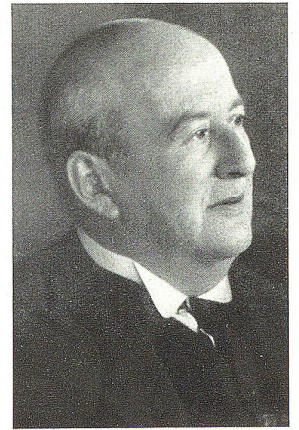
Otto Alder-Bänziger



Kapellmeister Albert Meyer



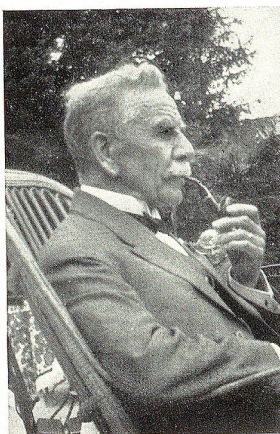
Prof. Gustav Baldamus



Dr. Richard Wetter

Andenken erworben. Es zeugt für seine humane Gesinnung u. a. die Tatsache, daß er in dieser schweren Zeit zugunsten des Personals auf seine Pension verzichtet hat. Ein glückliches Familienleben, dem leider die Gattin und Mutter vorzeitig entrissen, das aber durch erwachsene Kinder und Enkel belebt wurde, hat nun durch den Tod des treubesorgten Vaters seinen Abschluß gefunden. —

Mit der Entwicklung der ostschweizerischen Stickerei-Industrie war kaum eine Persönlichkeit so eng verbunden wie der am 2. Mai im Patriarchenalter von 85 Jahren aus dem Dasein geschiedene Herr Otto Alder-Bänziger. Ein Leben lang hat er sich in den verschiedensten Stellungen des Exportgeschäftes unserer einstigen Hauptindustrie mit größter Sachkenntnis und unermüdlicher Tatkraft gewidmet, ja, er gehörte zu ihren eigentlichen Pionieren. Nachdem er sich erst in Hemberg der damals blühenden Buntweberei und dann im Alter von 24 Jahren sich der mächtig entwickelnden Maschinenstickerei zugewendet hatte, trat er in die neue Exportfirma Seiler & Alder in St. Gallen, deren Verkaufsorganisation er namentlich in England erfolgreich leitete, nachdem er vorher noch vier Jahre in Indien hauptsächlich in der Buntweberei tätig gewesen war. Otto Alder erkannte nach seiner Rückkehr gar bald, daß die Stickerei auf die Dauer sich nur auf dem Weltmarkt zu behaupten vermöchte, wenn sie beständig Neues schaffe. In dieser Erkenntnis wandte er sich energisch der Kreation von Nouveautés zu und suchte der Stickerei durch Schaffung neuer Genres, Techniken und Verfahren seinen Stempel aufzudrücken. Dadurch wurde der Ruf St. Gallens auch in Paris gehoben und seine Produkte wurden von Modehäusern in der ganzen Welt begehrt. Seit 1908 fabrizierte seine Firma in einem eigenen Neubau. Im Jahre 1893 trat er als Mitglied in das Kaufmännische Directorium ein, das ihn infolge seiner hervorragenden Tätigkeit 1916 zum Präsidenten berief, als welcher er bei den damaligen außerordentlichen Schwierigkeiten infolge des Weltkrieges ein umfassendes Maß von Arbeit und Auskünften zu leisten hatte. Trotzdem fand er aber noch Zeit, anderen Fragen der Stickerei



Carl Blunk

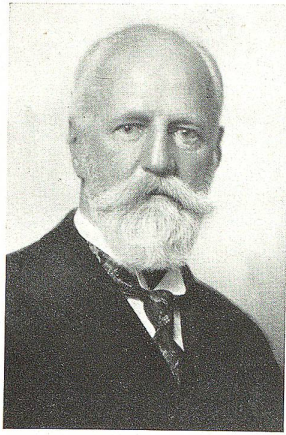
seine reiche Erfahrung und sein fachliches Wissen und Können zur Verfügung zu stellen. So gehörte er auch dem Vorstand des Vereins Schweizer Stickerei-Exporteure als tätiges Mitglied bis 1932 an, während er vom Präsidium des Directoriums infolge eines Gehörleidens 1929 zurücktrat. — Als Fachexperte an internationalen Wirtschaftsverhandlungen war O. Alder geschätzt, wie er auch anderen Organisationen der Textilindustrie noch im Greisenalter sein lebhaftes Interesse schenkte, so der StickereiTreuhandgesellschaft, dem Stickfachfonds, dem Industrie- und Gewerbemuseum, überall war der Unermüdlige hochgeachtet. Aber auch auf literarischem Gebiete, durch seine »Jugenderinnerungen«

wie durch seine »Rückschau eines Vierundachtzigjährigen« hat er seine Lebensarbeit prägnant geschildert; ebenso hat er unsere Jahresmappe durch gern gelesene Beiträge bereichert, u. a. durch eine Schilderung der von ihm in St. Gallen eingeführten Madeira-stickerei, die dann einen großen Artikel bildete. So wirkte Otto Alder bis zur Vollendung seines 84. Altersjahres frischen Geistes befruchtend und anregend zum Segen seines Heimatlandes gleich als allgemein verehrtes Oberhaupt einer stattlichen Familie. —

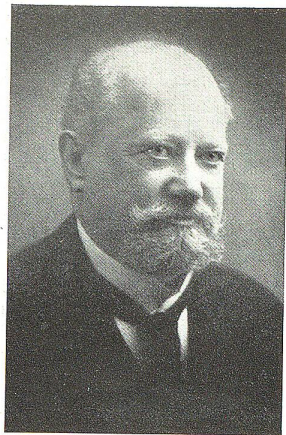
Einem ganz andern Gebiete war die Lebensarbeit eines weiteren verdienten und hochgeschätzten St. Gallers gewidmet: der Kunst. In dem am 6. Mai im 86. Altersjahre nach langer Krankheit verstorbenen Herrn alt Kapellmeister Albert Meyer hat die Stadt ihren langjährigen musikalischen Leiter und Erzieher verloren. Als junger Musiklehrer kam der aus Herisau gebürtige Künstler Ende der sechziger Jahre nach St. Gallen, wo er sich durch sein Können und seine musikalische Bildung bald einen Kreis begeisterter Freunde schuf und bereits 1877 aus Musikern und Dilettanten ein städtisches Orchester ins Dasein rief, das als Hauptträger des musikalischen Lebens unserer Stadt galt und das sein Direktor im Laufe von fast vier Jahrzehnten bis 1915 immer weiter ausbildete und auch größere Chorwerke namhafter Komponisten, wie R. Wagner, Joh. Brahms und Richard Strauß, in den Abonnements-Konzerten zu glanzvoller Aufführung brachte, so daß die St. Galler Abonnements-Konzerte und großen Darbietungen sich bald eines wohlverdienten Rufes erfreuten. Das war Albert Meyers unbestreitbares Verdienst. Er pflegte neben den Klassikern und Romantikern auch die Neuerer. Außer dem Orchester des Konzertvereins, dessen Direktion er 1915 niederlegte, leitete er kürzere Jahre das »Antlitz« und den »Frohsinn« und war auch als anerkannter Lehrer für Klavierspiel tätig. Er fand trotz allem noch Zeit für eigene Kompositionen, unter denen diejenige des Festspiels »Walthari« für die St. Galler Zentenarfeier 1903 wohl die bedeutendste ist, die aus politischen Gründen allerdings erst vor einigen Jahren am Kantonaltornfest in Rorschach zu einer begeistert aufgenommenen Aufführung kam und auch dem also geehrten Komponisten noch im hohen Alter viel Freude bereitete. Krankheit umdüsterte seine letzten Lebensjahre, die ihm seine treubesorgte Gattin freundlicher zu gestalten suchte. —

Als tüchtiger und solider Geschäftsmann wie durch sein geselliges, liebenswürdiges Wesen und als tätiges Mitglied im Stadsängerverein-Frohsinn und dessen Hausorchester beliebt und geschätzt war Herr Carl Blunk, Inhaber des gleichnamigen Uhren- und Bijouteriegeschäftes im Bankvereinsgebäude, der am 4. März im 74. Altersjahre nach kurzer Krankheit seiner Familie und seinem Wirkungskreise entrissen wurde. Aus Schleswig-Holstein gebürtig, kam er in jungen Jahren nach St. Gallen, wo er später, an eine St. Gallerin verheiratet, ein eigenes Geschäft gründete. Er bewahrte seinen alten Landsleuten durch seine langjährige humane Wirksamkeit in der Kommission des Deutschen Hilfsvereins wie auch im Plattditschklub die Treue. Seine Familie verlor an ihm ihren treubesorgten Gatten und Vater und sein Geschäft den erfahrenen, im Verkehr mit der Kundschaft zuverlässigen Fachmann.

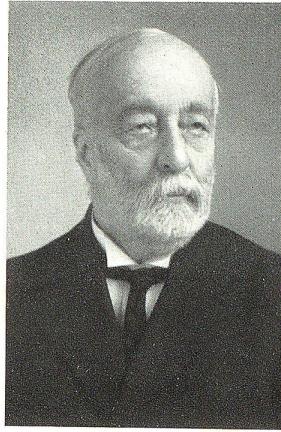
Dem ewig Schönen im Leben, der Musik und dem Gesang, diente auch Herr Professor Gustav Baldamus, der am 13. Juni an einem Schlaganfall verschieden ist. Baldamus hat in unserer Stadt,



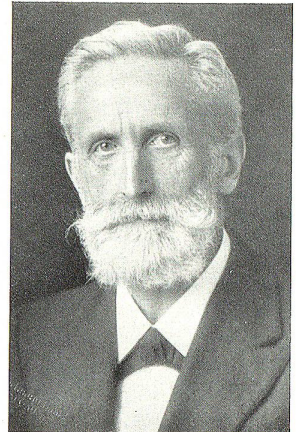
Carl Blumer-Diethelm



Prof. Dr. Ed. Otto Schultze



Rob. Sturzenegger-Meyer



Friedrich Saxer

von Winterthur kommend, Jahrzehnte lang als Musik- und Gesangslehrer an der Kantonsschule, wie als Chorleiter städtischer und auswärtiger Gesangsvereine erfolgreich gewirkt und seine Scharen an eidgenössischen, kantonalen wie an lokalen Sängerverfesten und Konzerten, oft auch als Dirigent eigener Kompositionen, zum Siege geführt. Besonders als Liederkomponist errang sich der Verstorbene durch die Qualitäten: die Frische, das Gefühlsmäßige und den Wohlklang seiner volkstümlichen Tondichtungen im In- und Auslande einen wohlverdienten Ruf. In St. Gallen erwarb er sich speziell als Chorleiter des »Sängerbund St. Fiden«, des »Liederkranz Lachen-Vonwil« und der aus ihnen entstandenen größeren Vereine bleibende Verdienste um das Gesangswesen, wozu sein humorvolles, menschenfreundliches Gehaben nicht wenig beitrug. Auch mit seinen Schülern stand der »Baldi« auf gutem Fuß. Seit 1905 gehörte er auch der Musikkommission des Eidgenössischen Sängervereins an. In seinem Tusculum im Kleinfeld verlebte er als sangesfroher Greis an der Seite seiner treubesorgten Gattin ein behagliches Dasein. —

Am 4. Juli starb nach kurzer Krankheit an einem Schlaganfall Herr Dr. Richard Wetter, vieljähriger Vermittler des Bezirkes St. Gallen, im 66. Lebensjahre. Wie in seiner Tätigkeit als allgemein geschätzter Vermittler, zeichnete er sich auch als Präsident des kantonalen Einigungsamtes und des Gewerblichen Schiedsgerichtes durch Objektivität, vornehme Ruhe und unparteiischen Gerechtigkeitssinn aus. So vermochte er öfters Prozesse zu vermeiden oder Arbeitskonflikte im Keime zu schlichten. Dadurch hat er dem öffentlichen Wesen ausgezeichnete Dienste geleistet. Im Militär wirkte er seit 1913 als Großrichter der 6. Division. Dr. R. Wetter war der typische Repräsentant eines vornehmen alten St. Galler Bürgergeschlechtes. —

In Herrn Carl Blumer-Diethelm wurde der st. gallischen Kaufmannschaft gleichfalls ein namhafter Vertreter am 26. Juli durch den Tod entzogen. Als Sohn des angesehenen Nationalrates und Stickerie-Industriellen Joh. Blumer-Egloff 1863 in St. Gallen geboren, besuchte er die hiesigen Schulen und ein Knabeninstitut in Lausanne, um dann im angesehenen väterlichen Fabrikations- und Handelsgeschäft Blumer & Wild zum »Freienstein« eine dreijährige Lehrzeit zu absolvieren. Später wandte er sich zu weiterer Ausbildung nach Paris und Neapel, wo er reiche Eindrücke für seine spätere Laufbahn zu sammeln vermochte. Nach seiner Rückkehr nach St. Gallen errichtete er unter der neuen Firma Blumer, Lehmann & Co. ein Rideauxgeschäft, das nach einigen Jahren an die Firma Zürcher & Zollikofer überging, da Carl Blumer die Stellung des infolge vorgerückten Alters nach Zürich sich zurückziehenden Vaters übernehmen mußte. Das Geschäft im »Freienstein« bestand so noch eine Reihe von Jahren. 1891 verheiratete er sich mit Clara Diethelm zu einem harmonischen Ehebande fürs Leben. Das Ableben seiner beiden Kinder und der Hinschied seiner hochbetagten Eltern gingen Carl Blumer sehr zu Herzen und veranlaßten ihn, im Jahre 1910 mit seinem getreuen Associé, Herrn Cäsar Altherr, aus der Firma Blumer-Diethelm & Altherr auszutreten. Carl Blumer widmete alsdann seine ganze Zeit der Förderung gemeinnütziger Werke. —

Als anerkannter Vertreter der Wissenschaft und als Lehrer unserer Jugend auf dem Gebiete der heute besonders umstrittenen

Volkswirtschaft machte sich um unsere Handelshochschule, der er seit ihrer Gründung im Jahre 1899 bis 1931 als ordentlicher Professor angehörte, sehr verdient Herr Dr. phil. Ed. O. Schultze, der am 31. Juli im hohen Alter von 78 Jahren abberufen wurde. Von 1904 bis 1920 hatte er der Anstalt auch als Rektor vorgestanden. Prof. Schultze war auf seinem Gebiet eine Autorität, den eine umfassende Bildung und eine besondere Mitteilungs-gabe auszeichnete. Er genoß deshalb bei Behörden, Lehrern und Schülern hohe Achtung und Zuneigung. Im Jahre 1899 aus Leipzig nach St. Gallen an die Handelshochschule berufen, lebte er sich bald in die neuen Lebensverhältnisse ein und gewann St. Gallen lieb. In seltener Treue bewahrte er auch mit seiner Gattin, einer geborenen Gräfin Reichenbach, gleichzeitig die Anhänglichkeit an die alte Heimat, und bei Ausbruch des Weltkrieges übernahm er als Präsident des Deutschen Hilfsvereins die Leitung der Wohlfahrtspflege und insbesondere die Herbeischaffung von Unterstützungsgeldern der Heimatbehörden zugunsten seiner deutschen Volksgenossen in namhaftem Betrage trotz der überall herrschenden Krise. — Professor Schultze pflegte in seiner Wohnung an der Gerhalde mit seiner Gattin eine vornehme Gastfreundschaft und suchte bis in die letzten Wochen auch die Verbindungen mit der Hochschule und ihren Schülern noch nach seinem Rücktritt aufrecht zu erhalten durch einen ständigen brieflichen und persönlichen Verkehr mit den in aller Welt zerstreuten »Ehemaligen«, die ihm übers Grab hinaus ein dankbares Gedenken bewahren werden.

Als ein im Geschäftsleben rastlos tätiger, angesehener Mann in noch jüngeren Jahren ist am 10. Mai im 50. Lebensjahre Herr Hans Treuer-Steiger, Teilhaber des optischen Geschäftes Bolter & Treuer, nach schwerer Krankheit zur ewigen Ruhe eingegangen. In jungen Jahren aus Württemberg in St. Gallen eingewandert, trat er bei der Firma W. Walz in Stellung, wo er bald infolge seiner Berufskennntnisse auch in der kunstgemäßen Photographie und seiner Zuverlässigkeit in der Behandlung der Kundschaft zu leitender Stellung aufrückte. Vor einigen Jahren trat Herr Hans Treuer in das optische Geschäft des Herrn L. Bolter als Teilhaber. Leider machten sich bald die Anzeichen einer schmerzhaften Krankheit fühlbar, die Herrn Treuer vorzeitig niederzwang und trotz aller ärztlichen Kunst und der aufopfernden Pflege seiner Gattin seinen Tod herbeiführte. In seiner Jugend war er als großer Freund der Natur ein begeisterter Bergsteiger, später widmete er sich dem Segelsport auf dem Bodensee, um neue Kräfte zu sammeln für die berufliche Arbeit. —

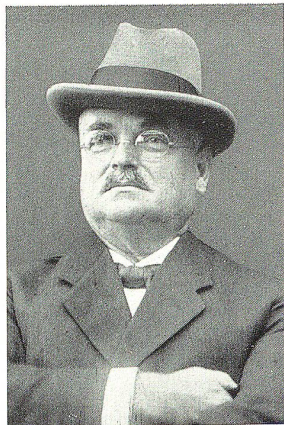
Als Mitinhaber eines altangesehenen St. Galler Geschäftshauses hat am 6. Oktober nach längerem Leiden Herr Robert Sturzenegger-Meyer den Kreis seiner Angehörigen und Freunde im 79. Altersjahr verlassen, nachdem ihm seine aufopfernde Gattin wenige Wochen



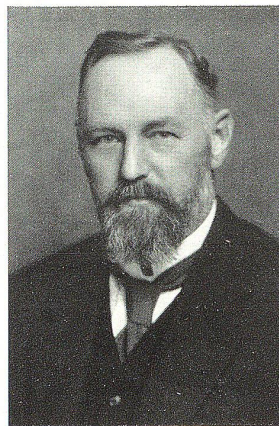
Hans Treuer-Steiger



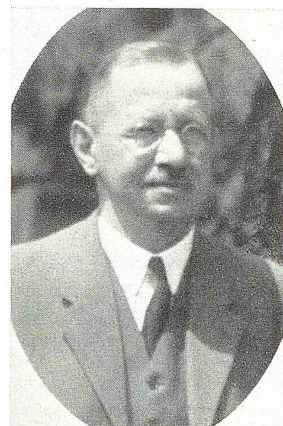
Robert Bernet



Tierarzt Arn. Schildknecht



Ad. Hungerbühler-Sand



W. Lüscher-Tobler

vorausgegangen war an den Ort, von wo es keine Wiederkehr gibt. Herr Sturzenegger gehörte seit einer Reihe von Jahren als Gründer und Seniorchef der Stickereifirma Sturzenegger & Tanner an und hat sich um diese durch seine pflichtgetreue und umsichtige Tätigkeit sehr verdient gemacht. In der Öffentlichkeit trat der nun Verstorbene nicht hervor. Sein Arbeitsgeist galt seiner Firma und der tatkräftigen Förderung religiös-sozialer Anstalten, so dem Christlichen Verein junger Männer, dessen Heim, das Hospiz zum Johannes Keßler, er mit seinem Associé errichten half. In seinen Mußestunden, die er in Zurückgezogenheit in seinem schönen Heim auf dem Rosenberg verbrachte, beschäftigte er sich mit seinen Münzen und Kunstgegenständen. Sein gemühtiefes, humanes Wesen und seine Hilfsbereitschaft verschafften Herrn Robert Sturzenegger Freunde und Verehrer. —

Am 3. Oktober starb plötzlich Herr Friedrich Saxer, alt Lehrer, in St. Georgen, wo er seit 1901 eine segensreiche Wirksamkeit als Jugenderzieher entfaltete, selbst auch unausgesetzt an seiner eigenen Fortbildung arbeitend. Von Anfang an trat er für die Einführung des Handarbeitsunterrichtes als Bildungs- und Erziehungsmittel ein. Während 27 Jahren vermehrte er bei seinen Schülern der Oberschule am Bach, wohin ihn der Schulrat von evangel. Tablat 1901 gewählt hatte, Kenntnisse und Fertigkeiten, widmete auch der Bildung ihres Charakters seine Aufmerksamkeit, wie er selbst auch ein gediegener, pflichtbewußter Charakter war. Seiner ländlichen Umgebung entsprechend, schenkte er seine freie Zeit dem Obst- und Gemüsebau und arbeitete fleißig in der Kommission des Landwirtschaftlichen Vereins, wie als Aktuar des Konsumvereins, als Kommissionsmitglied der Krankenkasse, der Jugendfürsorge und als Gesangsdirigent. Besondere Sorgfalt schenkte er auch der Erziehung seiner zahlreichen Kinder. Dieses vollgerüttelte Maß anregender Arbeit füllte seine Lebensjahre nach seiner im Jahre 1928 erfolgten Pensionierung. Man wird Friedrich Saxer überall, wo er gewirkt, ein dankbares Andenken bewahren. —

Als langjähriger Kassier der Ortsbürgergemeinde St. Gallen erfreute sich Herr Robert Bernet in weiteren Kreisen unserer Stadt verdienter Beliebtheit. Eine schleichende Krankheit, gegen die er wiederholt mit aller Energie ankämpfte, ließ ihn seinen Lebensabend, befreit vom Amte, nicht lange genießen, denn am 23. Okt. wurde er im 63. Lebensjahr abberufen, nachdem er erst letztes Jahr nach 23jähriger Tätigkeit von seinem umgänglichen und gewissenhaft verwalteten Amt in Stadthause zurückgetreten war, um im Kreise seiner Familie noch ein otium cum dignitate zu genießen. Die Vorsehung hatte es aber anders beschlossen. Robert Bernet, 1871 in St. Gallen geboren, wandte sich nach dem Besuch der städtischen Schulen dem Kaufmannsstande zu, und nachdem er in Rumänien fremdes Land und fremde Geschäftsanlagen kennen gelernt, kehrte er 1893 in seine Vaterstadt zurück und fand hier als Adjunkt des Kassiers der Sparkasse der Kantonalbank, Joh. Kirchhofer, Anstellung, wo er während 15 Jahren am Schalterdienst durch sein liebenswürdiges, dienstberechtigtes Wesen die ihm zugewiesenen Aufgaben zu allseitiger Zufriedenheit getreulich erfüllte, bis er im Sommer 1908 an Stelle Oberst Bärlochers zum Kassier der Ortsbürgergemeinde gewählt wurde, welche Stelle er bis zu seiner Pensionierung 1932 mit besonderer

Freude versah. Außerhalb seines Amtes widmete er sich dem Verwaltungsrat des Konsumvereins St. Gallen. —

In unserm westlichen Vorort Bruggen, der Stätte seiner langjährigen erfolgreichen Tätigkeit, verschied am 20. Oktober unerwartet Herr alt Tierarzt Arnold Schildknecht im 68. Lebensjahre. Von Bruggen, wo er Anno 1866 das Licht der Welt erblickte, besuchte er auch die Schulen der Stadt St. Gallen und widmete sich dann, nach veterinärwissenschaftlichen Studien, dem Tierarztberuf in seiner Heimatgemeinde, wo er bald eine große Praxis erwarb. Als energische Persönlichkeit widmete er sich auch der Politik und der Öffentlichkeit in freisinnigem Geiste zum Besten der Gemeinde Straubenzell, deren Gemeinderat er von 1907 an zehn Jahre lang führend angehörte, gleichzeitig auch dem st. gallischen Großen Rat. Der gute Gang der Stickerei-Industrie veranlaßte Arnold Schildknecht zu reger Anteilnahme an der baulichen und industriellen Entwicklung unserer westlichen Vorortsgemeinde, wodurch er großen Einfluß in der Bürgerschaft gewann. Ein warmer Freund der Jagd und des Schießwesens, übte er in seiner freien Zeit eifrig diesen Sport, bis ihn auftretende Störungen in seiner Gesundheit zwangen, sich von jeder Tätigkeit zurückzuziehen. Vor Monatsfrist überraschte ihn plötzlich der Tod zum großen Schmerz seiner Familie und seiner Gemeinde. —

Kaum zwei Wochen später schied auch sein Freund und Gesinnungsgenosse, Herr Adolf Hungerbühler-Sand, Inhaber und Leiter der Zweibruggenmühle am Bahnhof Bruggen, im Alter von 71 Jahren aus seinem großen Familienkreise. Schon sein Vater besaß die alte Zweibruggenmühle an der Sitter und der Sohn Adolf übernahm deren Leitung in jungen Jahren, im Ausland im Müllereigewerbe tüchtig geschult. Nachdem die alte Mühle Ostern 1902 niedergebrannt war, errichtete er beim Bahnhof Bruggen einen modernen Neubau, der mit den neuesten Fortschritten im Maschinenwesen ausgerüstet wurde, und so vermöge der Geschäftstüchtigkeit, Energie und Umsicht des Inhabers zu einem leistungsfähigen Betrieb sich entwickelte. Neben seiner geschäftlichen Tätigkeit widmete er auch dem Schulrat von Straubenzell und dem st. gallischen Kantonsrat seine Zeit als Anhänger der freisinnigen Partei und war seiner zahlreichen Familie ein treubesorgter Gatte und Vater. Seit seiner Verhehlung mit Fräulein Emilie Sand im Jahre 1892 wohnte er in Haggen-Bruggen, bis er im letzten Jahrzehnt die Villa Louis Reichenbachs nach dessen Tod erwarb und nach Modernisierung in dieselbe am unteren Rosenberg übersiedelte.

Als Geschäftsführer der St. Galler Filiale des großen amerikanischen Warenhauses Marshall, Field & Co., das sich u. a. mit dem Einkauf von Stickereien beschäftigte, war in weiten Geschäftskreisen bekannt und angesehen Herr Willy Lüscher-Tobler, der am 8. November in seinem Bureau plötzlich an einem Herzschlag verschied. Am 15. Oktober 1872 geboren, besuchte er die hiesige Realschule und trat 1887 bei Schläpfer, Schlatter & Kürsteiner in die Lehre, um bei ihrer Nachfolgerin Déteindre & Kürsteiner noch bis 1895 tätig zu sein. Im gleichen Jahre übernahm er die Geschäftsführung von Marshall, Field & Co., die zeitweilig auch selbst Stickereien fabrizierte. Er opferte seine ganze Kraft und Kenntnisse dieser Firma, blieb freilich auch von der Krise nicht verschont. Seine freie Zeit widmete er seiner Familie und den Bergen, an denen er mit ganzer Seele hing. Aug. Müller.



Todesengel und Jüngling



Todesengel und Kind

Aus der Bemalung der Abdankungshalle des Kantospitals in St. Gallen.
Wandgemälde von Aug. Wanner, St. Gallen.

DAS GESCHENK?



Photo Aero St. Gallen

Altmann, Südwand

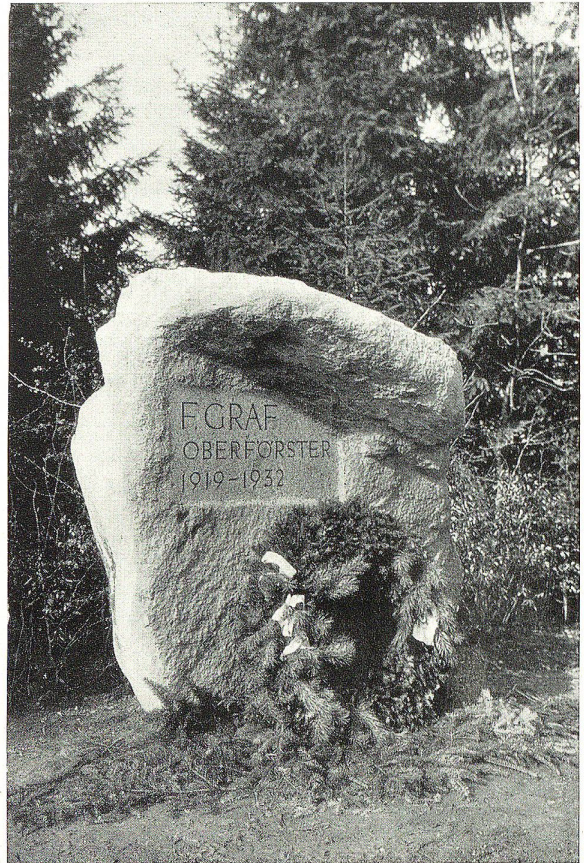
EIN FLUGSCHEIN

für einen Säntis-, Rund- oder
Alpenflug

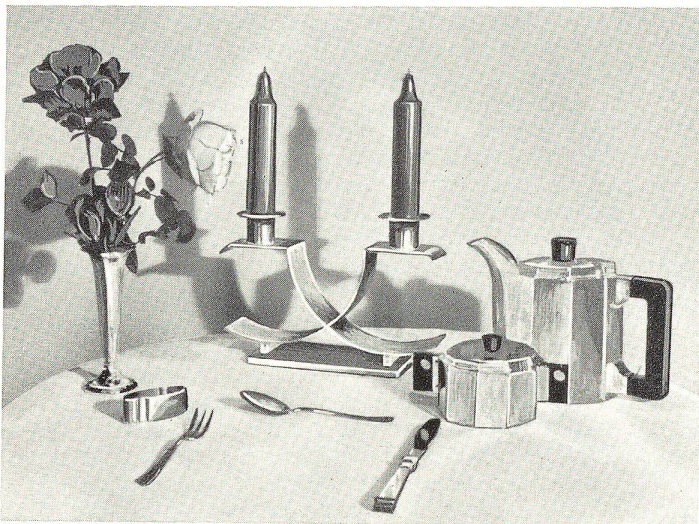
bringt Ihnen einen dankbaren Empfänger

OSTSCHWEIZ. AERO-GESELLSCHAFT

Telephon: Altenrhein 21.41



Das Grabmal für Oberförster F. Graf



*Gold-
und Silberwaren*

Spezialität:

Tafelbestecke

Richard Bolli Goldschmied

vormals **Keller-Ambühl**

Multergasse 20

St. Gallen

Telephon 10.95